

melter ambasator schreibt alle plenipotenzen und post brief nach begeren geendert und heruss geschickt haben

Auss Jtalia und dem Meilendischen vernimbt man der Enden das dasselbst alles Jn confusion und groser mangel seie, unser aidgnosisch volkh so ein Reg.^t [wohl das Regiment Crivelli gemeint] sin soll ohne kopf und schwanz

Got schihke ein quot End und ich verbleib des herrn ...".

- 1) Gemeint ist hier wohl der Streit zwischen dem Bischof von Konstanz, Johann VI. von Waldburg-Wolfegg, und dem Landvogt der Grafschaft Baden um die Besetzung einer lediggewordenen Chorherrenstelle am Stift Zurzach. Müller bemühte sich damals um die entsprechenden Ortsstimmen, so u.a. auch von Stadt und Amt Zug, s. Zurlaubiana AH 121/92 Abschnitt 1.
- 2) s. ebenda AH 121/92
- 3) s. Dickmann/Der Westfälische Frieden 113-117
- 4) s. Zurlaubiana AH 82/15 S. 2 unten

Original, mit Siegel - AH 125, 129-130

28

[16]55 März 26., [Kloster] Frauenthal; "in il"

A

SCHREIBEN VON ÄBTISSIN M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTS]RAT BEAT II. ZURLAUBEN,
ZUG

"Nechtig spat hab ich von [unserem Ammann] Felix buecher [=Bucher] und unserm Meysterknecht Zue gen[u]egen verstanden, wz gestrigs tag Zue beyder Syts von den Herren [Ammann bzw. Stabführer und Rat der Stadt Zug, welche die Kastvogtei in Frauenthal innehatte] seye verhandlet worden wegen der fahrüschen und vischetzten [in der Lorze zu Maschwanden]¹, der gstaten dz niemandts mehr werde Zue schaden komen, und hierin ein vest werender Friden, mit ufrichtung brieffen und sigils gemacht werde, welche anordnung mich, und mein geliebt Convent ein grosse frewd und wolgfällen daran haben und verniegt sind, Ja der gstaten, dz die fahrüschen uf ehestem, nach verordnung wass daran Zue vill gewesen danenthon, und wass man Zuegelassen, darzue gemacht werde, dz nit etwan durch saumsall old verlenge- rung darmit in altem verblibe, und der Herren geboten nach und vergessen und nit in Acht genomen werde, dz letstlichen wir gar mies- sen, unsere gerechtigkeiten, dz Got verhüeten welle verliehren, dan unss zue gar wollwüssent wie des [Lehn-]Müllers Zkom [=Cham, Kaspar Bütler?]² bschaffenheit ist, den dz Gotshauss siner mit schaden Zue vilen Jaren woll erfahren. Wellent aber uf der lieben Schirm Vätern

ein bessers verthrauwen haben, es werde bey dem verbleiben, wz seye Zue Jederes nutz und fromen, nach bester form und wyss auch Zum bstendigen friden, und uss wissung ihrer habenden Rechtsamenen, wie verschinen tags erkent und gemacht worden, derentwegen wir samptlichen dem Ehrenten Herren Vatern und den übrigen H. schirm Vetern über uss grossmechtigen vilfeltigen danckh sagen, mit demietiger bit sey unss Jederwilen Zue, und in ihrem schirm halten und lassen befolllen sein, wo wirs mit unsserm deglichen gebet Zue Got für sye wass vermögen soll und muess nit ermanglen, der welle ihre grosse gesterige müehwalt für unss ... Zitlich und ewig vergelten, biten Letstlichen den ... H. Vatern mit der Zeit auch um ein brieff oder Copey, disserts vergangnen verlaufs, Zue schützung unserer gerechtigt[eiten], so ihne der H V für unss guet und Nutz Zue sein erkent darmit H Vatern, fr. Amatin [Euphemia **Honegger**] und Jungfr. **Anna Maria** [Zurlauben] frdl. begrüetz Got und **Maria** wolbefollen. ...".

1) s. Zurlaubiana AH 105/67 bzw. AH 84/21

2) s. ebenda AH 105/141

Original, Siegel beschädigt - AH 125, 131

29

1652 März 25., Hilfikon

A

SCHREIBEN VOM [URNER LANDRAT UND GERICHTSHERRN DER HERRSCHAFT
HILFIKON] S[EBASTIAN] P[EREGRIN] ZWYER AN ALT AMMANN [UND
DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"was derselbig mir vom d[em] 17 diss schreiben wellen habe ich empfangen und vernomen. So vil die Einsazung des Priesters¹ zu affeltragen [einer Kollatur und Herrschaft der Kommende Tobel] lasse ich es ein guete sach sein, und Ermanglet dabey nichts anders als das man auf den faal, dz [Bürgermeister und Rat von] Zürich es nit wolte geschehen lassen, ohne gleiche einsazung Eines Praedicanten [dasselbst, wo damals Johann **Seebach** als Prädikant nachgewiesen ist], Man die sach aussfuören könne und möge, dan alle tägliche erfahrung gibt dz Zürich Jn gar vil gringeren sachen die paritet [im Thurgau] ahn noch beharret und behaubten will, Exempli gratia Jm Tannegger amt [einer Herrschaft des Bistums Konstanz] Jst Erst Neüwlich ein richter gestorben darüber Zürich under Jrer Stat Secret ein decret nach Tannegg geschihkt mit besazung Eines anderen richters Jn zuhalten, alles zu dem Ende Weil mehr Catolische richter das sie die